



FES Minden

lebensnah • wegweisend • christlich

Schulzeitung

Ausgabe 12/2011



Fakten

Einblicke

Schulinfos

Grundschule
Haddenhausen

Grundschule
Minderheide

Gesamtschule

Gymnasium



Grußwort

Lieber Leser, das Jahr geht zu Ende und ein neues Jahr steht vor uns. Voller Dankbarkeit schauen wir zurück auf die vergangene Zeit und das 10-jährige Jubiläum der Freien Evangelischen Schule Minden.

Dieses durften wir 2011 feiern und uns bewusst machen, dass Gott dieses Werk in der Region Minden entstehen und wachsen ließ, aber auch weiterhin hält und segnet. Und voller Spannung schauen wir vorwärts in Erwartung der kommenden Herausforderungen und Entwicklungen. Beim Lesen dieser Ausgabe bekommen Sie eine kleine Übersicht über die vielfältigen Aktionen und Arbeitsbereiche der FES Minden. Wir wollen Einblicke in das aktu-

elle Geschehen an den drei Standorten in Minden geben und aufzeigen, dass Gottes Treue auch heute noch trägt. Einige neue Mitarbeiter stellen sich vor. Gemeinsam wollen wir weiterhin an der Bildung und der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen arbeiten. Gemeinsam mit Ihnen als Eltern und Unterstützer der FES Minden. Und in diesem Miteinander wird dann die Zusage Gottes in der Jahreslosung für 2012 wahr:

„Jesus Christus spricht:
Meine Kraft ist in den Schwachen
mächtig.“
2. Korinther 12,9

Vielleicht werden Sie in dieser Ausgabe unserer Schulzeitung auch wieder einige Infos finden, die Ihnen einen neuen Blick auf die FES Minden ermöglichen werden. Einen Blick, der Sie hoffentlich begeistern wird, so wie er uns als Mitarbeiter immer wieder begeistert. Und der auch Sie herausfordert hinter den Schulen der FES Minden zu stehen - mit Rat und Tat und mit Gebet.

Gottes Segen wünscht

Eduard Reimer
(Vorstand/GF)



Inhalt

Grußwort	2
Inhalt	2
Luftballonaktion beim Jubiläum	3
Entwicklung der FES Minden	4
Fernsehen macht dick, dumm, faul und stumpf	6
Einschulungsfeier am 08.09.2011	7
Gebet für unsere Kinder und die Schule	8
Fahrradprüfung ist toll!	8
Klassenfahrt der Vierten - 2011	9
Wer wirft, springt, hüpfert oder denkt am weitesten?	10
Einschulung in der Grundschule Minderheide	11
Endlich Schwimmunterricht	12
Besuch im Bibelcenter	12
Individuelle Förderung mit der tiergestützten Therapie	13
Weihnachtsvorstellung in der Diakonie	14
Vorlesewettbewerb 6. Klassen, 2011/2012	14
Schulabschlüsse 2011	15
Hausaufgaben sind absolut sinnvoll!	15
Ein Interview mit dem Berufsberater	16
Wie war es in der Zeit Jesu?	17
Mit Spaten, Spitzhacke und Schreibblock	17
Maranatha – unser Busbetrieb	18
Rückblick auf ein Praktikum	19





Luftballonaktion beim Jubiläum

Anlässlich unseres 10-jährigen Jubiläums haben wir viele Luftballons steigen lassen und darauf gehofft, dass ein paar mitgeschickte Postkarten zurückgesendet werden.

Wir sind begeistert über das Ergebnis. Insgesamt haben wir sagenhafte 28 Postkarten zurückbekommen und bedanken uns dafür recht herzlich.

Es ist erstaunlich, welche Strecken diese Luftballons hinter sich gebracht haben und vor allem, in welcher Zeit. Zwei Ballons haben sage und schreibe 480 bis 540 km hinter sich gebracht und wurden in

Schweden gefunden.

Vielen Dank besonders diesen Findern, dass sie bei diesem Wettbewerb mitgemacht haben. Innerhalb Deutschlands haben wir als weiteste Rückmeldung eine Postkarte aus Neuendorf bei Rostock bekommen. Dieser Luftballon legte immerhin noch 294 km zurück.

Samuel Korth
(Verwaltung)



Neuvorstellungen

Hallo, mein Name ist Samuel Korth. Ich bin verheiratet und lebe im schönen Kalletal. Ich kenne die FES Minden jetzt schon seit einigen Jahren, da ich sie als Mitarbeiter des Steuerbüros Löwen betreuen durfte.

Im November letzten Jahres war es dann soweit, dass Gott mir einen Platz hier vorbereitet hat und ich nach einer anfänglichen Teilzeittelle nun komplett hier sein kann. Ich freue mich, dass ich die Aufgaben des Verwaltungsleiters wahrnehmen kann und so an Gottes Werk mitarbeiten darf. Es ist beeindruckend, was Gott in der Vergangenheit schon alles bewirkt hat und welche Zukunft noch vor uns liegt. Ich hoffe, dass ich meine Erfahrungen, die ich im Laufe der letzten Jahre gemacht habe, in die FES einbringen kann und bin gespannt, was Gott mit mir und insbesondere der FES Minden noch vorhat.



Ich heiße Markus Warkentin und komme aus Herford. Nach der Realschule ging ich zur Berufsschule und machte dort mein Abitur.

Die Erwartung, das Abitur abzuschließen, hat sich nun endlich nach insgesamt 13 Schuljahren erfüllt. Aber die Frage „Was mach ich danach“ konnte ich nicht beantworten. So habe ich mich für ein 14. Jahr in der Schule als BFD'ler in der FES Minden entschieden, um es als Orientierungsjahr zu nutzen.

Im 14. Schuljahr lerne ich nun nicht mehr die Lerninhalte der Lehrpläne von den Lehrern, sondern den Umgang mit den Schülern. In diesem Jahr sammle ich Erfahrungen in physischen und in psychischen Arbeiten. Abschließend möchte ich dich als Leser motivieren offen für den Willen Gottes für dein Leben zu sein. Jeder Christ, egal ob mit oder ohne und egal mit welchem Beruf, hat den Auftrag Botschafter an Christi statt zu sein.





Entwicklung der FES Minden

1. Leitbildentwicklung

Nachdem wir als Christlicher Schulverein Minden e.V. die Trägerschaft der FES Minden zum 01.01.2011 übernommen haben, sind wir gleichzeitig mit dem Prozess der Leitbildentwicklung für unsere Schule gestartet.

In der letzten Ausgabe unserer Schulzeitung haben wir bereits unser neues Logo vorgestellt. Ergänzend arbeiten wir nun als Leitung und Mitarbeiter an den Grundsätzen und Zielen für die Zukunft. Was ist unser Auftrag? Was ist unsere Daseinsberechtigung? Was wollen wir in der Arbeit mit und an Kindern erreichen? Welche Werte wollen wir vertreten und leben? All diese Fragen beschäftigen uns derzeit und wurden in einem ersten Schritt bei einem Klausurwochenende mit dem Trägerverein und den Schulleitungen vorerarbeitet. Derzeit befinden wir uns im Austausch über diese Entwürfe und arbeiten daran. Heraus kommen werden einige prägnante Sätze, die unser Anliegen mit der FES Minden und unsere Ziele für die Zukunft und Werte enthalten. Diese werden für uns Mitarbeiter, für die Eltern und die Unterstützer die Arbeit der FES Minden noch transparenter und klarer beschreiben und ausrichten.

2. Zusammenarbeit und gemeinsame pädagogische Richtlinien der Schulen der FES Minden

Ein weiterer Baustein der Entwicklung der FES Minden ist das Ziel, die Zusammenarbeit der Kollegien der einzelnen Schulen der FES Minden schulformübergreifend zu verknüpfen und zu stärken. Dies ist mit

Blick auf die Entwicklung des Profils unserer Schulen ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. So sollen die Übergänge zwischen den Schulformen wie Grundschule – weiterführende Schule besser gelingen und die pädagogischen Grundsätze einheitlich von der 1. Klasse bis zum Abschluss erkennbar und tragfähig sein. Hierzu gab es im November 2011 eine gemeinsame Fortbildungswoche für alle Lehrer unserer Schulen. Auch die Zusammenarbeit der Schulleitungen unserer Schulen ist für diese Entwicklung strukturiert und intensiviert worden.

3. Grundschule Minderheide

Der dritte Standort der FES Minden ist die Grundschule Minderheide. Diese zweite Grundschule der FES Minden ist in 2009 in den Räumen der ehemaligen städtischen Grundschule Minderheide gestartet. Mittlerweile leiden wir hier unter Raumnot und müssen erweitern. Gute räumliche Gegebenheiten sind wichtig für eine gute Arbeit mit den Kindern. Nun wollen wir, nachdem wir als Mieter bereits einige Jahre hier im Schulaufbau in diesen Räumen tätig waren, diesen Standort erwerben und für unsere Bedürfnisse entsprechend umbauen. Hierzu soll der nichtgenutzte rechte Teil des hinteren Pavillongebäudes am Schulhof abgerissen werden und an dieser Stelle als erster Bauabschnitt ein Klassentrakt mit 8 Klassenräumen und 4 Gruppenräumen auf zwei Geschossen verteilt entstehen. Diese Baumaßnahme wird auch die praktische Unterstützung der Eltern wie schon in 2011 erforderlich machen.

Als zweite Baumaßnahme wollen wir eine Mehrzweckhalle und Lehrerräume bauen. Hierzu werden dann die alten vorderen Gebäude abgerissen und an dieser Stelle sollen die ergänzenden Räumlichkeiten gebaut werden. Die zweite Baumaßnahme soll dann später in Angriff genommen werden.

4. Gründung der Oberstufe am Gymnasium der FES Minden

Als letzter Baustein – was die Abschlussmöglichkeiten der FES Minden betrifft – sind wir in der Vorbereitungsphase für den Start der Oberstufe. Diese ist bereits auf Basis unseres Gymnasiums genehmigt und soll zum Schuljahr 2013 starten. Derzeit beten wir um die geeigneten Lehrkräfte, um das Fächerangebot abdecken zu können und arbeiten an der inhaltlichen Konzeption.

5. Minischule

Auch in diesem Schuljahr wollen wir wieder für die Schulanfänger an unseren Grundschulen eine Minischule anbieten. Diese soll als Vorbereitung auf die Einschulung dienen und Kinder sollen mit Blick auf die Schule besonders gefördert werden. In den vergangenen Jahren haben wir immer wieder auf Nachfragen reagierend dieses Angebot gemacht und wollen es langfristig ausrichten und konzeptionell aufbauen. Melden Sie sich bei Fragen hierzu in den Sekretariaten unserer Grundschulen.



Das neuere Gebäude der Grundschule Minderheide bleibt erhalten.



Die alten Gebäude der Grundschule Minderheide auf dem vorderen Teil des Geländes



Die alten Gebäude der Grundschule Minderheide auf dem hinteren Teil des Geländes

Fernsehen macht dick, dumm, faul und stumpf ...

In dieser Ausgabe der Schulzeitung wird nur eine Seite der Medaille beleuchtet, um gewisse Gefahren besonders kenntlich zu machen. (Das Thema wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.)

Alle, die auf dem Gebiet des Fernsehkonsums geforscht haben, weisen auf folgenden Probleme hin:

1. Es wird zu viel Zeit am Fernseher verbracht.
2. Es wird zu früh in der Kindheit damit angefangen.
3. Die Folgen für die Erziehung eines Kindes sind verheerend.

Zu 1) Wenn jemand jeden Tag fern sieht, dieses zwei Stunden lang und dann noch ohne Kontrolle bei der Auswahl der Fernsehsendungen, dann ist ein gesundes Maß längst überschritten. Der Inhalt, der aufgenommenen Information ist so groß, dass er das Aufnahmevermögen übersteigt. Man könnte sagen: „Na und? Es war

ja nur zur Entspannung bzw. Unterhaltung gedacht!“ So einfach ist es aber nicht.

Man muss bedenken, dass auf diese Weise das Gehirn

täglich trainiert auf „Durchzug“ zu schalten. Der Transfer wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus. Wenn das so programmierte Gehirn in der Schule, zu Hause, beim Lesen, in der Gemeinde auf Durchzug geschaltet ist, bleibt wenig hängen.



Weiter berichten Hirnforscher, dass das, was die Kinder in der Schule hören oder sich nachmittags zu Hause an Schulwissen aneignen, zunächst im Kurzzeitgedächtnis landet. Der Prozess der Überführung in das Langzeitgedächtnis, also in das gesicherte Wissen, dauert danach mindestens zwölf Stunden und wird entscheidend davon beeinflusst, was das Kind in den Stunden nach dem Erlernen des Schulwissens emotional erlebt. Fernsehsendungen haben im Vergleich zum Schulwissen solch eine emotionale Wucht, dass alles herauskatapultiert wird. Viele Fernsehsendungen treffen die Kinder so, dass man dies nicht immer äußerlich wahrnehmen kann. Schreckliche Bilder setzen sich in Kinderhirnen fest und führen zu unruhigem Schlaf und Ängsten. Man sollte also nie direkt vor dem Schlafengehen fernsehen. Den unausgeschlafenen, unruhigen Zustand stellt man bei Schülern häufig an Montagen fest, da an Wochenenden „mehr erlaubt“ wird.

Schulischer Werdegang und Medienkonsum weisen interessante Parallelen auf. Hier einige Zahlen zum Nachdenken: Jungen und Männer sehen fast doppelt so viel fern wie Mädchen. Parallel dazu verlassen viel mehr Jungen (64%) als Mädchen (36%) die Schule ohne Abschluss. Auch bei Sitzenbleibern hat der männliche Nachwuchs (60 % zu 40%) die Nase vorn. Hauptschüler gucken werktags etwa 3 Stunden und am Wochenende täglich 4 ½ Stunden in die Röhre. Realschüler sitzen die Hälfte und Gymnasiasten ein Drittel dieser Zeit vor der Glotze. Väter sind in

dieser Beziehung viel schlechtere Vorbilder als die Mütter.

Würde man alle Unterrichtsstunden und alle Stunden vor der Mattscheibe (Wochentage und Ferientage einbezogen) zusammenzählen, würde man feststellen, dass Kinder mehr Zeit vor der Röhre als im Unterricht verbringen. Mal angenommen, ein Kind würde ab dem 3. Jahr nur eine Stunde pro Tag einem sinnvollen, zielgerichtetem Hobby nachgehen oder an einer Sache trainieren, was könnte daraus werden?

Ein anderer negativer Nebeneffekt ist die Bequemlichkeit. Täglich unterhalten zu werden wird zur Gewohnheit. Auch in anderen Lebensbereichen will man unterhalten werden, man selbst wird passiv – andere sind für einen da. Solche Menschen können mit sich selbst, mit der Stille, mit den Anderen nichts anfangen. Dabei hat Gott den Menschen als soziales Wesen geschaffen. Das Miteinander und Füreinander kann ein Kind (Mensch) nicht vor einer flimmernden Maschine lernen.

Zu 2) Je früher ein Kind mit solchem „Training“ beginnt, umso größer ist die Gefahr einer neuronalen Missentwicklung. Das Gehirn ist bis zum Erwachsenenalter voll auf Lernen eingestellt. Ein Kind ist an allem interessiert, was es in der Umgebung wahrnimmt. Natürliche Bewegungen, natürliche Beobachtungen faszinieren jedes Kind. Jeder Wurm, jede Schnecke, jeder Vogel, ... wird lange und intensiv beobachtet. Spaziergänge dauern ewig.



Geschichten werden immer und immer wieder vorgelesen, alle Dinge müssen „noch ein Mal“ erlebt werden. Durch solche Wiederholungsmuster lernt das Gehirn. Es entwickelt sich durch die Vernetzung der Gehirnzellen durch Synapsen. Solche Kinder haben einen scharfen Beobachtungsblick. Kombinatorisch verfügen sie über viel mehr Denkmuster und Andockmöglichkeiten für neue Eindrücke.

Wenn ein Kind sich dann noch viel bewegt, wird dieser Prozess durch die intensive Durchblutung gesteigert. Gehirnforscher haben herausgefunden, dass die Entwicklung des Gehirns leidet, wenn sich Kinder zu wenig körperlich austoben. Ganz anders sind generell Fernsehsendungen aufgebaut. Alles passiert schnell, einmalig und nur visuell. Das viele Sitzen führt zur frühen Fettleibigkeit, schwachem Immunsystem, häufigen Krankheiten. Ein Kind versteht nur einen Bruchteil, dieser wird nicht behalten und nicht begriffen. Alles, was dann im Leben nicht nach solchen Mustern abläuft, ist langweilig. Solche Kinder können sich nicht auf eine Sache konzentrieren, sie zappeln häufig fast hyperaktiv und behalten fast nichts. Die Verarmung der Seele läuft dabei fast parallel ab. Wegen schnellen Wechsels der Szenen, Personen und Inhalte wird nichts wirklich verinnerlicht. Inhalte treffen nicht das Herz, es prägt nichts, das Gefühl stumpft ab – auch bei Erwachsenen. Wie soll es auch anders sein, wenn innerhalb von zehn Minuten die Überschwemmung

in den USA, die Anschläge im Irak, die Ausschreitungen in Irland, die Auswertung des Duells von Kanzler Schröder und Herausforderin Merkel, die Bundesligaergebnisse und das Wetter abgehandelt werden? Menschen werden gefühllos, kalt und abgebrüht.

Zu 3) Das Fernsehen als Babysitter zu benutzen ist verantwortungslos! Eltern, die das tun, fügen dem Kind für das ganze Leben einen Schaden zu, der nicht mehr reparabel ist. Kinder im Vorschulalter sollten möglichst ganz vom Bildschirm bewahrt werden. Höchstens eine ausgewählte, überschaubare Anzahl an natürlichen Videofilmen, die immer wieder geschaut werden, könnte man vertreten. Besser, man liest den Kindern etwas vor und stärkt so ihre Vorstellungs- und Fantasiekräfte. Die Kinder werden später überschwänglich dankbar sein, dass die Eltern dem Herzen und dem Verstand so viel Liebe zugewendet haben. Die Auswirkungen des Bildschirmkonsums sind für Kinder dramatisch. Zahlreiche Studien aus aller Welt zeigen die Folgen im Detail in erschreckenden Zahlen auf: Übergewicht, Lese- und Aufmerksamkeitsstörungen, gestörtes Sozialverhalten, steigende Gewaltbereitschaft und eine massiv gestörte geistige Entwicklung. Die Umweltverschmutzung durch die Industrie ist bei weitem nicht so dramatisch wie die Gehirnverschmutzung durch die Bildschirme. Computerspiele sind dabei noch schlimmer! Wenn Fernse-

hen Marihuana ist, sind Computerspiele Heroin. Noch nie wurde für so Belangloses so viel Zeit verschwendet. Durch eine ganz neue Studie aus den USA fand man heraus, dass an Bildschirmen die Fähigkeit zum Studieren fast ausgelöscht wird.

Viele Eltern stehen jetzt vielleicht fragend da: „Was mache ich nun?“ Konkrete Hilfestellung gibt es durch Schriften des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW. Aber auch viele Eltern, die sich mit diesem Thema auseinandergesetzt haben, sind zu guten Lösungen gekommen. Deshalb bitten wir alle Eltern, die eine gesunde Lösung für sich gefunden haben, sich bei uns zu melden, damit in der nächsten Ausgabe der Schulzeitung einige Modelle, wenn gewünscht anonym, vorgestellt werden können.

Eines kann ich jetzt schon andeuten: „Durch Fernsehen wird der Dumme dümmer und der Kluge klüger“. Ich hoffe, dass dieser Beitrag manche zum Nachdenken gebracht hat, obwohl ich mir sicher bin, dass die meisten Eltern, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen müssten, gerade vor einem Bildschirm sitzen statt zu lesen ...

Über Antworten und Anregungen würden wir uns freuen (E-Mail: presse@fes-minden.de).



Autor des Artikels: Erich Albrecht
Schulleiter der Hauptschule Detmold,
August-Hermann-Francke Schule

Buchtipp:

„Vorsicht Bildschirm“

von Manfred Spitzer

für 16,95 €

Klett Verlag



Einschulungsfeier am 08.09.2011

Eine Turnhalle voll mit Kindern, Mamas und Papas, Omas und Opas, Lehrern und Lehrerinnen... Was mag da nur los sein? Die riesigen, reich verzierten Schultüten lassen keine Zweifel aufkommen: Heute ist der erste Schultag von 48 Erstklässlern.

Auch wenn die Jungen und Mädchen die Schule schon durch Schulspiel, Kennlernnachmittage und einige auch durch die Minischule kennen gelernt haben, sind sie an diesem Tag doch ganz gespannt, was sie nun als Schulkind erwartet. Die Kinder der Schmetterlingsklasse (2a) und der Schäfchenklasse (2b) konnten sich noch gut daran erinnern, wie aufgeregt sie bei ihrer Einschulung waren. Mancher hat sich schon richtig gefreut, so mancher hatte aber auch noch ein mulmiges Gefühl im Bauch. Genauso wie Nemo, das Eichhörnchen. Von seinem ersten Schultag in der Waldschule handelt das Stabpuppenstück,

das die Zweitklässler an diesem Tag aufzuführen. Gespannt verfolgen die Erstklässler, wie Nemo von einem Tier mit besonderen Fähigkeiten zum nächsten geht, bis schließlich allen klar ist: Jeder kann etwas und ist etwas Besonderes. Und: Gemeinsam mit guten Freunden macht Schule doppelt so viel Spaß!

Unter dem Motto „Du bist einzigartig“ steht auch der Segen von Andreas Peters, veranschaulicht durch einen riesigen Fingerabdruck (von unserem Hausmeister). Zuerst kommt die Smileyklasse (1a) zu ihrem Klassenlehrer Christian Franke nach vorne, um sich unter den Segen Gottes zu stellen. Dann ist die Mäuseklasse (1b) mit Karin Rekowski als Klassenlehrerin an der Reihe, um gesegnet zu werden. Stolz tragen die neuen Erstklässler ihre neuen Schultaschen und wunderschönen Schultüten in ihre Klassenräume zu ihrem ersten „echten“ Unterricht. Endlich ein Schulkind!



Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen. (Augustinus)

Mit unseren Kolleginnen Erika Dück und Lida Wiens sowie ihren Familien freuen wir uns sehr über die Geburt ihrer Kinder und wünschen ihnen Gottes reichen Segen! Für ihre verantwortungsvollen Aufgaben als Eltern und Vorbilder wünschen wir ihnen viel Liebe, Kraft, Weisheit, Geduld und Freude, damit ihre Söhne auch einmal den Weg des Glaubens und Vertrauens mit Christus gehen.

Die Mitarbeiter der FES Minden



Johannes Wiens
geb. am: 25.10.2011
Größe: 54 cm
Gewicht: 3380 gr.



Ben Samuel Dück
geb. am: 27.09.2011
Größe: 56 cm
Gewicht: 4060 gr.



Gebet für unsere Kinder und die Schule

Ein Gebetskreis der Mütter lädt ein ...

**„Erhebe deine Hände zu Ihm, um die Seele deiner Kinder willen!“
Klagelieder 2,19**

Wir sorgen für unsere Kinder, begleiten sie auf dem Weg ins (selbstständige) Leben, tun, was wir können – und merken doch spätestens, wenn sie in die Schule kommen, dass unser Einfluss nur begrenzt ist. Wir müssen unsere Kinder loslassen; ihnen vertrauen, dass sie sich auf dem Schulweg im Straßenverkehr richtig verhalten, im Unterricht konzentriert mitarbeiten, sich

mit den „richtigen“ Freunden abgeben....

Vertrauen ist gut. Aber wir haben noch eine großartige andere Möglichkeit von Gott geschenkt bekommen – das Gebet! Wir können unsere Kinder nicht vor allem bewahren, bis sie erwachsen sind. Aber wir können sie im Gebet begleiten.

(Mütter im Kontakt; hänssler)

Wenn auch Sie Interesse haben, unsere Kinder, ihre Lehrer und Mitschüler im

Gebet zu begleiten, sind Sie herzlich eingeladen. Auch Geschwisterkinder sind willkommen!

Wir Eltern treffen uns in der Schulzeit: jeden Montag in der 2. Stunde in der FES Minden Grundschule Haddenhausen zum gemeinsamen Gebet für unsere Kinder und die Schule.

Wenn Sie mehr wissen wollen, rufen Sie an:

Nancy Nowak 0571 / 9331770
Adina Frank 05731 / 1862336

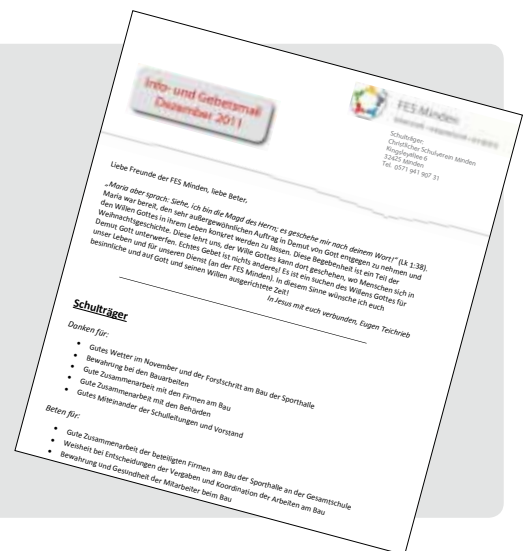
Info- und Gebetsmail - Gebetsunterstützer gesucht!

Wer hat sich das nicht schon einmal gewünscht - die Welt zu verändern?! Dann sollte man klein anfangen. Hier ein konkreter Vorschlag: Die FES Minden verschickt monatlich die „Info- und Gebetsmail“. Darin finden Sie Informationen zu den neuesten Entwicklungen an den einzelnen Schulen der FES und des Trägers. Die Mail ist für Mitarbeiter, Lehrer und Freunde der FES Minden gedacht und vor allem für diejenigen,

die uns tatkräftig im Gebet unterstützen wollen. Als christliches Werk leben und arbeiten wir in dem Bewusstsein, dass Gottes Wirken und sein Segen entscheidend für den Erfolg sind.

Falls Sie die „Info- und Gebetsmail“ in Zukunft erhalten möchten, dann teilen Sie uns das kurz per E-Mail mit. Bitte schreiben Sie an eugen.teichrieb@fes-minden.de.

Eugen Teichrieb



Fahrradprüfung ist toll!

Wir lernten links abbiegen, umkehren und noch viel mehr. Wir haben alles hintereinander gemacht, so dass wir es gut verstehen konnten. Wenn wir etwas nicht verstanden haben, hat uns Herr Gramatte – unser Polizist – alles noch mal erzählt.

Auch beim Üben sind wir hintereinander gefahren, so konnte man sich manches beim Vordermann abschauen. Dann kam die schriftliche Prüfung und fast jeder hat die nötigen 30 Punkte erreicht. Und zum Abschluss hatten wir die praktische Radfahrprüfung. Die Polizei kam in die Schule, um uns zu prüfen. Wir waren alle ein wenig aufgeregt und so passierten uns

kleine Fehler, die wir sonst bestimmt nicht machen würden ;-). Herr Gramatte – unser Polizist – war aber sehr nett und freundlich. Am Ende hat doch alles gut geklappt

und alle haben die Prüfung, wenn auch manche sehr knapp, bestanden.

Lea K. und Laura F. Klasse 4b





Klassenfahrt der Vierten - 2011

Wer ein echter Ritter oder ein richtiges Burgfräulein sein will, hat eine Menge Prüfungen zu bestehen. Die Schüler der vierten Klassen machten sich vom 21. - 23. September auf zum Bückeberg, um ihr Mittelalterdiplom abzulegen.

Nachdem das Gelände ausgiebig erkundet und die Zimmer auf der „Koalätigerburg“ bezogen waren, wurde die erste Mittagstärkung eingenommen. Im Anschluss daran wurde gesägt, gehämmert, geklebt und geschnitten, um der Burg angemessene Kleidung herzustellen. Die Burgfräuleinanwärterinnen entwarfen Kopfbedeckungen und Kleider. Die Knappen bastelten Rüstungen, Schwerter und einige Speere. Neben der äußeren Ausrüstung lernten unsere Anwärter auch ritterliche Tugenden anhand der geistlichen Waffenrüstung nach Eph. 6. Zum Abschluss des ersten Tages mussten die

Anwärter ihre Furchtlosigkeit noch bei einer Nachtwanderung beweisen. Am zweiten Tag kamen dann die praktischen Prüfungen hinzu. Bei kniffligen Ritterspielen traten die Anwärter in Einzel- und Gruppenwettkämpfen gegeneinander an. Nach dem Mittagmahl ging es mit Försterin und Waldpädagogin in den Wald, um Pflanzen und Tiere im „Königsforst“ kennen zu lernen. Auch dabei bewiesen unsere Anwärter Mut und Stärke und

konnten beim abendlichen Lagerfeuer alle zu Rittern geschlagen und zu Burgfräulein ernannt werden. Als Belohnung für ihre Mühen durften unsere Jungritter und Burgfräulein zum Abschluss am dritten Tag das echte Schloss in Bückeberg besichtigen und sich anschließend mit einem Eis stärken. Danach kehrten die meisten müde, aber glücklich, vom Ausflug ins Mittelalter zur Schule zurück.



Neuvorstellungen



Eigentlich hatte ich gar nicht vor, wieder als Lehrerin zu arbeiten, weil ich in Löhne das Begegnungszentrum Giraffenland leite. Aber Gott hat einmal zu mir gesagt: „Wo du bist, kannst du ein Segen sein!“ Als Frau Rekowski dann anrief und mich fragte, ob ich vertretungsweise die Schäfchenklasse übernehmen würde, habe ich dann doch „Ja“ gesagt. Nun freue ich mich, dass ich mit ein paar Stunden an der Schule aus-

helfen kann und im Giraffenland engagieren sich auch viele andere Leute, damit alles trotzdem gut läuft. Mein Name ist Constanze Nolting, ich bin 44 Jahre jung und seit 22 Jahren mit Matthias verheiratet. Unsere Kinder sind 20 und 14 Jahre alt. Wenn ihr neugierig geworden seid und mehr über das Giraffenland wissen wollt, klickt mal rein unter www.giraffenland-loehne.de.



Mein Name ist Gabriel Tewes. Ich bin 29 Jahre alt und komme ursprünglich aus Osnabrück. Ich habe gerade mein Referendariat beendet und bin sowohl an der Grundschule in Haddenhausen als auch an der Gesamtschule tätig. Dort unterrichte ich die Fächer Mathematik und Englisch. In einer Welt, in der immer mehr auf Leistungen geschaut wird, bleibt, dass der Wert des Menschen zu wenig gesehen wird. Ich hoffe, dass ich in meiner Arbeit an

einer christlichen Schule den Schülern nicht nur auf der Ebene der Schule und Leistungen, sondern besonders auch auf der menschlichen Ebene begegnen kann. Mein Ziel ist es, den Schülern zu verdeutlichen, dass jeder ein wertvolles und von Gott geliebtes Kind ist.



Hallo! Mein Name ist Albina Sawadsky. Ich bin 38 Jahre alt und wohne in Steinhagen. Mein Weg zur FES Minden führte über einige Zwischenstationen: Nach einer Ausbildung zur grafischen Assistentin, dem Studium und Referendariat in Bielefeld war ich drei Jahre in Kenia, um dort Missionarskinder zu unterrichten. Anschließend arbeitete ich in einem Missionswerk in Oerlinghausen mit und danach zwei Jahre in einer Schule in Harsewinkel. Und nun darf ich seit diesem Schuljahr als Musik- und Kunstlehrerin an der FES Minden mitwirken. An zwei Tagen bin ich in der Grundschule Haddenhausen und an drei Tagen in Minderheide zu sehen.

Meine Freizeit fülle ich sehr gern mit guter Lektüre, Besuchen von Freunden, Konzerten, Museen und verschiedenen Unternehmungen wie Wandern, Klettern oder Radfahren. Ich freue mich über den guten Start und den lieben Empfang, den ich hier haben durfte und auch darüber, mit anderen Christen zusammen zu arbeiten und Schule nach Gottes Plan zu gestalten.



Gratulation!

Wir freuen uns, Frau Olga Esau in ihrer Lehramtsausbildung an der Grundschule Haddenhausen begleitet zu haben. Sie war eine Bereicherung für unsere Schule und hat das zweite Staatsexamen erfolgreich beendet. Wir sind dankbar für ihren

Einsatz und freuen uns an den Spuren, die sie hinterlassen hat. Ab August übernahm sie eine erste Klasse (Möwenklasse) an der FES Minden Grundschule Minderheide. Wir wünschen ihr Gottes Segen für ihre weitere Arbeit.



Wer wirft, springt, hüpfet oder denkt am weitesten??

Schüler der Grundschule Haddenhausen nahmen im letzten Schuljahr an verschiedenen Wettbewerben teil, um sich mit anderen zu messen. Welches Kind wie weit gekommen ist und welche Urkunde es erhalten hat, können Sie auf dieser Seite sehen:

Beim landesweiten Mathematikwettbewerb der vierten Klassen schafften diese Kinder es in die zweite Runde: Tim B., Jasmin, Julian, Alicia, Nancy, Max, Fabio, Ben, Viktoria (Äffchenklasse) und Konstantin, Andrej, Simon (Rabenklasse). Klasse gemacht!



Bis in die dritte und letzte Runde schafften es Fabio Rempel und Maximilian Nowak. Einfach stark!!

Filip Sudermann und Maximilian Nowak hüpfen beim Mathematikwettbewerb „Känguru 2011“ auf Platz 3. Herzlichen Glückwunsch zu dieser sehr guten Leistung!
Eine Ehrenurkunde bei den Bundesjugendspielen erhielten:



Füchse: Timm, Celline, Samuel, Jonathan, Julius



Robben: Luis, Gillian, Lukas, Jeremias



Tiger: Andreas, Valentina, Nico, Josefine, Lukas



Koalabären: Hannah, Emely, Asis, Rene



Raben: Andrei, Filip, Simon, Marcel B.



Äffchen: Timo, Samuel, David, Chris, Nancy



Einschulung in der Grundschule Minderheide

Am 8. September 2011 war es endlich so weit: Die aufgeregten Schulanfänger wurden eingeschult!

Der Tag begann mit einem festlichen Gottesdienst in der Mennoniten-Gemeinde Minden. Mit einem Anspiel und Liedern wurden die Schüler auf das Lernen von Buchstaben neugierig gemacht und erhielten einen unterhaltsamen Einblick, wie aus Buchstaben Wörter werden.

„Wir lernen für die Schule, nicht für das Leben.“

Mit diesem provozierenden Zitat begann die Predigt von Peter Peters. Er wies damit auf die Problematik der Einstellung zum Lernen hin und ermutigte Eltern und Lehrer, die Schüler ganzheitlich auf das Leben vorzubereiten. Bildung sollte dabei nicht losgelöst von Gott gesehen werden, sondern einen wichtigen Beitrag zur Gotteserkenntnis leisten.

Er ermutigte des Weiteren, Schüler zur

Selbständigkeit und zum Verantwortungsbewusstsein anzuleiten.

Nach dem Gottesdienst fand die erste gemeinsame Busfahrt von den Klassenlehrerinnen mit ihren „Indianern“ und „Möwen“ statt. Mit zwei Unterrichtsstunden und unzähligen Fotos ging der erste aufregende Schultag zu Ende.

Anna Peters & Olga Esau



Olga Esau übernimmt die Möwenklasse (1b).



Unsere zwei neuen Lehrerinnen: Anna Peters und Olga Esau.



Anna Peters übernimmt die Indianerklasse (1a).

Neuvorstellung



Hallo, mein Name ist Elly (Elvira) Sulzbach. Ich bin 25 Jahre alt und komme ursprünglich aus der kleinen Stadt Espelkamp. In den letzten fünf Jahren habe ich an der Universität Osnabrück die Fächer

Deutsch, Sachunterricht und Evangelische Theologie studiert.

Nach einigen Jahren in Osnabrück sind mein Mann und ich wieder in den Kreis Minden-Lübbecke und somit auch ins

schöne Nordrhein-Westfalen zurückgekehrt und wohnen seit einem Jahr in Minden.

Seit Beginn meiner Grundschulzeit möchte ich selbst Grundschullehrerin werden. Dieser Entschluss stand schon immer fest und daran hat sich in all den Jahren auch nichts geändert. Ganz im Gegenteil: Mit dem Studium und jedem möglichen Praktikum an einer Grundschule hat sich dieser Wunsch nur noch mehr verfestigt. Nun komme ich diesem Wunsch ein ganzes Stück näher, indem ich nach den Herbstferien mein Referendariat mit den Fächern Deutsch und Sachunterricht beginnen konnte. Ich freue mich ganz

besonders darüber, dass ich die Möglichkeit habe, mein Referendariat an einer so großartigen Grundschule zu absolvieren. Mir bot sich die Chance, schon vor Beginn des Referendariats die Grundschule Minderheide kennen zu lernen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem Kollegium, von dem ich herzlich empfangen worden bin, und ganz besonders auf die vor mir liegende Zeit mit den Kindern, von denen ich die meisten schon kennen lernen durfte. Ich bin Gott dankbar, dass er mich an diese Grundschule geführt hat und freue mich auf eine spannende Zeit an der FES.

In den letzten Monaten haben wir uns gleich zweimal über die Geburt eines Babys gefreut.

Noah Maurice wurde am 02.08.2011 geboren und ist neues Mitglied der Familie Tjart. Elisabeth Joy wurde am 20.09.2011 geboren und bereichert die Familie Waldmann. Wir gratulieren den glücklichen Eltern und wünschen ihnen viel Kraft, Freude, Weisheit und Gottes Segen für die Erziehung ihrer Kinder.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Psalm 139,5



Noah Tjart



Endlich Schwimmunterricht!

Das ist ein Grund zum Danken! Denn ab diesem Schuljahr bekommen wir als Grundschule Minderheide Schwimmzeiten im Melittabad!

Am Montag, den 26.09.2011 ging's los. Die Eichhörnchen hatten ihre Badesachen eingepackt und fuhren mit dem Bus zum Bad.

Nach einer Zeit des Orientierens (Wo muss ich mich umziehen? Wie schließe ich meine Sachen ein? Wo sind die Duschen? Wo lasse ich mein Duschzeug?)

wagten wir uns in die Schwimmhalle. Die Schwimmer zeigten als erstes im Kinderbecken ihr Können, um nach bestandener „Prüfung“ mit Frau Stahlschmidt in den Schwimmbereich zu wechseln. Die „Nichtschwimmer“ gingen, liefen und hüpfen vorwärts und rückwärts durchs Wasser, um sich an das Medium zu gewöhnen und alle trauten sich schon ganz mutig unterzutauchen.

Während die Schwimmer ihre Bewegungen im Wasser verbessern und neue

Schwimmtechniken erlernen, wird z.B. bei den „Nichtschwimmern“ mit Hilfe verschiedener Übungsformen und Materialien das Brustschwimmen angebahnt.

Wir als Grundschule Minderheide hoffen, dass der Schwimmunterricht den Kindern viel Freude bereitet, sie ihre Fähigkeiten ausbauen können und dass möglichst alle Kinder das Schwimmen erlernen bzw. ein großes Stück auf dieses Ziel hin weitergebracht werden.

A. Hinrichs

Ich mag den Schwimmunterricht, weil die Lehrer nett sind und ich schwimmen mag. Nur das Umziehen ist doof. Aber das Tauchen ist auch gut. (Henry)



Ich gehe gern zum Schwimmunterricht, weil ich Schwimmen liebe. Am Schwimmunterricht gefällt mir das Springen z.B. vom Startblock, Einer, Dreier und das Rückenschwimmen. Schwimmen ist einfach super! (Laura)

Besuch im BibelCenter

Im Religionsunterricht der 3. Klasse geht es um Mose und den Auszug der Israeliten aus Ägypten. Das BibelCenter hat ein Modell der Stiftshütte, das sich die Schüler der 3. Klassen bei einem Besuch angeschaut haben.

Nach einer Einführung durch Herrn Wall hat Herr Dick die verschiedenen Bereiche der Stiftshütte erklärt. Im Folgenden ein Bericht der Giraffenklasse: „Wir waren am 24.11.2011 im BibelCenter und haben etwas über die Stiftshütte gelernt. Die Israeliten waren in 12 Stämme

aufgeteilt. Wenn jemand gesündigt hatte, musste er im Vorhof ein Lamm schlachten. Nur die Priester durften in das Innere der Stiftshütte. Im Heiligsten waren ein Räucheraltar, ein siebenarmiger Leuchter und ein Tisch mit den 12 Schaubroten für die 12 Stämme. Nur der Hohepriester durfte einmal im Jahr in das Allerheiligste. Dort steht die Bundeslade. In der Bundeslade liegen der blühende Stab von Aaron, ein Krug mit Manna und die zehn Gebote. Da war auch ein Tempel im Kleinformat gebaut und auch die Häuser von Ägypten.

Außerdem haben wir ein Modell der Arche Noah, alte Schriftrollen und Bibeln gesehen.“

Den Schülern hat es sehr gut gefallen und sie freuen sich auf den nächsten Besuch im BibelCenter. Die Lehrer freuen sich über diese Möglichkeit, mit dem BibelCenter zusammenarbeiten zu können und danken den Mitarbeitern für die gute Führung.

Antje Blank



Herr Dick erklärt den Schülern die Stiftshütte



Die Stiftshütte mit dem Hohepriester



Individuelle Förderung mit der tiergestützten Therapie

Ein Pilotprojekt von Frau Peters mit dem Therapiehund-Team Frau Reese mit Harim-Xander von der Stellerburg

Im Schuljahr 2010/11 bestand meine Aufgabe insbesondere darin, Förderunterricht an beiden Grundschulen (Haddenhausen und Minderheide) zu erteilen. Ich arbeitete mit Schülern, die in unterschiedlichen Bereichen individuelle Förderung bekamen. Ob es nun um Lese-, Sprach- oder Konzentrationsförderung ging, die betroffenen Schüler brauchten neben der Vermittlung von Fertigkeiten Lernmotivierung, Bestätigung und ermutigende Zuwendung. In der Grundschule Minderheide arbeitete ich (wegen des Raummangels) mit kleinen Gruppen im Sekretariat. So ergab es sich, dass unsere Sekretärin Frau Reese, eine ausgebildete Therapiehund-Führerin, mir die Unterstützung ihres Therapie-Collies Harim anbot.

Der Förderunterricht sah sehr unterschiedlich aus. Hier nur einige Beispiele: Einige Kinder lernten Harim als einen geduldigen Zuhörer kennen, der ihnen bei den ersten - meist holprigen - Leseversuchen nicht von der Seite wich. In einer gemütlichen Kuschecke mit Harim lasen

sie Wort für Wort und Seite für Seite vor. Harim gelang es da zu motivieren, wo die Kinder von sich selbst aus längst aufgegeben hätten. Denn Harim korrigiert nicht, reflektiert dem Kind nicht sein Versagen, er hört einfach nur zu. Und so freuten sie sich jede Woche neu auf diesen ganz besonderen Leseunterricht.

Andere Kinder arbeiteten mit Harim an ihrer Artikulation, indem sie ihm ganz konkrete und klar auszusprechende Anweisungen erteilten. Aber auch schon das Streicheln von Harims Fell förderte den taktilen Sinn der Schüler, was für die Aussprache von Bedeutung ist: das entspannte Kraulen wirkt sich auch entspannend auf die Mimik aus – so fällt es leichter deutlicher zu sprechen. Das Sprechen steht nicht allzu sehr im Vordergrund, sondern das Spiel mit dem Hund. „Harim, zzzzzieh!“ Und schon zieht der Hund dem Kind die Socke vom Fuß. So trainierten wir schwierige Zischlaute (Nimm's, Sitz, Platz, Hol's, Tschüss, ...) auszusprechen. Aber auch die Differenzierung (phonologische Bewusstheit) von ähnlich klingenden Vokalen (e,i,o,u) und Konsonanten (m,n,b,p) konnten auf gleiche Weise handelnd geübt werden.

Schwache Schüler haben oft auch Schwierigkeiten selbstbewusst aufzutreten oder laut zu sprechen. Mit Harim übten einige Förderschüler laut und deutlich Befehle zu erteilen. Auch (an der Leine) zu führen und zu bestimmen, gehörte dazu. So hatten die Kinder immer wieder Möglichkeit an ihren Schwächen spielerisch zu arbeiten.

Nach getaner Arbeit kostete es die Kinder anfangs viel Mut, den Hund mit Leckerlis zu belohnen und doch machte es gleichzeitig ausgesprochen viel Freude!

Zur Zeit unterrichte ich in meiner ersten 1. Klasse und freue mich schon auf die Förderstunden mit Harim. Ich glaube, meine Schüler freuen sich auch schon darauf!

Herzlich danken möchte ich an dieser Stelle ganz besonders Frau Reese für die Hilfsbereitschaft und den zusätzlichen Zeitaufwand während der Förderstunden! Ohne ihre Unterstützung wäre solch außergewöhnlich gute und abwechslungsreiche Förderung nicht möglich.

Anna Peters





Weihnachtsvorstellung in der Diakonie

Anfang Dezember führte die Klasse 3a die Weihnachtsgeschichte in den Diakonischen Werkstätten in Minden auf. Die Aufführung wurde musikalisch umrahmt. Den Kindern bereitete es große Freude, aber auch die Zuhörer waren für diese Art von Zuwendung dankbar. Am Ende wurden den Kindern noch Weihnachtstüten überreicht.



Vorlesewettbewerb 6. Klassen, 2011/2012

Wie in jedem Jahr findet auch im Schuljahr 2011/2012 wieder der bundesweite Vorlesewettbewerb der sechsten Klassen statt, der vom deutschen Buchhandel ausgeschrieben wird.

Schüler und Schülerinnen üben sich dabei im Rahmen des Deutschunterrichts zunächst in der Technik des Vorlesens und des sinnentnehmenden Lesens, erfahren viel über Entstehung und Geschichte von Büchern, präsentieren vor ihrer Klasse ein selbstgewähltes Jugendbuch und lesen zum Abschluss einen Abschnitt von 3-5 Minuten Länge daraus vor. Auf diese Weise wurden bis Anfang Dezember die besten Leser in jeder Klasse ermittelt. Anschlie-

ßend ging es um die Schulmeisterschaft, bevor sich im Februar die Besten aller Schulen in der Stadtbücherei Minden zur Kreismeisterschaft des Landkreises Minden-Lübbecke treffen. Die Kreismeister treten dann in der nächsten Runde zur Bezirksmeisterschaft in Detmold an, danach geht es um die Landesmeisterschaft und zum Schluss treffen sich die Landesmeister zur Bundesentscheidung im Goethehaus in Frankfurt, aber so weit hat es von unserer Schule bisher noch keiner geschafft. Für die Ermittlung des Schulsiegers in der Gesamtschule lasen am Mittwoch, dem 7.12. fünf Schülerinnen aus den Klassen 6a und 6b in Anwesenheit ihrer Mitschü-

ler zunächst den selbstgewählten Text vor. Die beiden besten Leserinnen fochten dann in einem spannenden Finale mit einem unbekanntem Text die Plätze 1 und 2 aus. Siegerin wurde dabei Isabel Klink aus der 6a vor Emily Bergen aus der 6b. Auf Platz 3 kam Johanna Falk (6b), die weiteren Plätze belegten Lina Kehler (6a) und Jessika Hübert (6b). Sieger in der Gymnasialklasse (6d) wurde Jan Phillip Pieper. Jan Phillip und Isabel Klink werden unsere Schulen bei der Kreismeisterschaft im Februar vertreten. Wir gratulieren beiden zu ihrem Schulsieg und wünschen ihnen für die nächste Runde viel Erfolg.

Fred Hartmann



Die Gewinner des Vorlesewettbewerbs wurden ausgezeichnet.



Schulabschlüsse 2011

Nachdem unser erster Jahrgang bei den Abschlüssen im Sommer 2010 hervorragend abgeschnitten hatte, waren wir auch in diesem Frühjahr auf die Ergebnisse der Zentralen (landesweiten) Abschlussprüfungen sehr gespannt.

Würden den Schülern und Schülerinnen der nachfolgenden 10. Klassen ähnlich gute Abschlüsse gelingen wie dem ersten Jahrgang? Um die Antwort gleich vorwegzunehmen: Die Ergebnisse waren diesmal nicht ganz so gut wie 2010, aber sie können sich trotzdem sehen lassen: Von 43 Schülern und Schülerinnen haben 25 (!) den Übergang auf die gymnasiale Oberstufe (FOR-Q) geschafft, das sind 58% und damit mehr als die Hälfte des gesamten Jahrganges (2010 waren es vier Schüler mehr = 68%). 10 Schüler und Schülerinnen erreichten den Realschulabschluss (FOR) (das sind 23 %) und 8 den Hauptschulabschluss (19 %). Es gibt keinen Schüler, der die Abschlussprüfung nicht bestanden hat.

Interessant ist auch in diesem Jahr wieder ein Vergleich der erreichten Abschlüsse mit den Schulformempfehlungen nach der vierten Klasse: Von den 43 Schülern und Schülerinnen hatten nach Klasse vier 22 eine Hauptschulempfehlung, davon konnten 10 den FOR-Q erwerben (= 45,4 %), 7 den FOR (= 31 %), d.h. mehr als drei von vier Schülern mit Hauptschulempfehlung schnitten besser ab, als es ihre Zuweisung 2005 erwarten ließ. Bei den Realschulempfehlungen zeigt sich ein

ähnlich gutes Ergebnis: Von den 18 RS-Zuweisungen nach Klasse vier erreichten 13 Schüler den Übergang auf die gymnasiale Oberstufe (= 72,2 %, das sind ungefähr auch wieder drei von vier Schülern). Abschließend wäre noch zu erwähnen, dass von den 43 Schülern und Schülerinnen nur 3 mit einer Gymnasialempfehlung zu uns gekommen waren (was für eine Gesamtschule nicht untypisch ist), das sind knapp 6%, 41 % kamen mit einer Realschulempfehlung.

se 2011 zeigt auch in diesem Jahr, dass wir als FES Gesamtschule unseren Bildungsauftrag sehr gut erfüllt haben. Eltern können uns ihre Kinder in dem Wissen anvertrauen, dass an unserer Schule eine solide Bildung mit guten Ergebnissen vermittelt wird.

Fred Hartmann



Die Klasse 10 a mit den Zeugnissen



Die Klasse 10 b mit den Zeugnissen

Auf der Abschiedsfeier am 8. Juli wurden den Schülern und Schülerinnen der beiden 10. Klassen ihre Abschlusszeugnisse von ihren Klassenlehrern, Herrn Hartmann und Herrn Waldmann, unter dem Applaus der anwesenden Gäste und mit allen guten Wünschen für den weiteren Lebensweg überreicht.

Hausaufgaben sind absolut sinnvoll!

(Satire von Tabea Esau, 10b, ein Ergebnis aus dem Deutschunterricht, 10. Klasse)

Bei Schülern setzt sich immer mehr die Meinung durch: Hausaufgaben sind absolut sinnvoll, und zwar in jeder Form. Und sie führen überzeugende Gründe dafür an:

Z.B.: Hausaufgaben sind eine sehr nützliche Angelegenheit, denn so kann man sich alles viel besser merken, außerdem

verkürzen sie die sinnlose Freizeit, in der man sowieso nur vor dem Computer hocken würde. Ja, und Schüler müssen sich auch leider darüber beklagen, dass die Lehrer viel zu wenig Hausaufgaben aufgeben – und zu leichte, so dass immer noch zu viel Freizeit übrig bleibt, denn leichte Hausaufgaben kann man schnell erledigen, vor allem, wenn es dann noch wenige sind. Die armen Eltern wissen aber auch noch nicht, dass Hausaufgaben dem Allgemeinwohl gut tun, denn ständig wollen sie ihre Kinder von den Hausaufga-

ben abhalten und mit ihnen Schwimmen, Shoppen oder sogar ins Kino gehen. Hauptsache, das Kind macht keine Hausaufgaben. Dann gibt es noch einen Fehler bei den Lehrern: Sie kontrollieren die aufgegebenen Hausaufgaben nie. Einfach unzuverlässig! Aber wehe den Lehrern, die dann mal vergessen, Hausaufgaben aufzugeben! Zugegeben: Sie werden noch am gleichen Tag zum unbeliebtesten Lehrer der Schule. Ja, Hausaufgaben sind eine sehr gute Sache, die viel zu wenig geschätzt wird.



Neuvorstellung

Name: Fedunin
Vorname: Johann
Alter: 31
Geburtsort: Protasowo (Altai)



Studierte Fächer:
Geschichte, Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaft, Evangelische Theologie

Schulform: Sekundarstufe I (Gesamt-, Real-, und Hauptschule)

Was bedeutet mir der Glaube?

Glaube bedeutet für mich Vertrauen. Dieses Vertrauen bezieht sich auf Gott, der mich aufrichtet und mir Mut gibt mein Leben zu meistern. Der Glaube ist für mich eine unerschöpfliche Quelle des Lebens, von der ich schöpfe Tag für Tag. „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“
(Dietrich Bonhoeffer)

Hobbys: Lesen, Angeln, Campen und viele andere Dinge!

Lieblingessen: eigentlich fast alles!

Das wünsche ich mir für die Arbeit an der FES: Da ich mich an der FES sehr wohlfühle, brauche ich keine weiteren Wünsche. Ich bin umgeben von sehr freundlichen und hilfsbereiten Kollegen. Außerdem sind die Schülerinnen und Schüler eine wahre Freude (kein Scherz!).

Was ich noch sagen wollte... Ich wünsche allen Beteiligten, die an dem riesigen Projekt „Christliche Schule in Minden“ beteiligt sind Gottes Segen. Möge Gott allen Beteiligten und ihren Familien Gesundheit und Freude am Leben schenken.

Ein Interview mit dem Berufsberater

Herr Hartmann (FES):
Herr König, Sie sind bei der Agentur für Arbeit in Minden beschäftigt. Häufig sehe ich Sie auch hier an der Schule. Was ist genau Ihre Aufgabe?

Herr König:
Guten Tag Herr Hartmann. Als Berufsberater der Arbeitsagentur berate ich Jugendliche zu allen Fragen rund um die Berufswahl und Ausbildungsstellensuche. Aber auch wenn es um die Wahl einer weiterführenden Schule geht, stehe ich gern beratend zur Seite. Hier in der Schule biete ich regelmäßige Sprechzeiten an, zu denen sich die Schüler anmelden können. Für ausführliche Beratungsgespräche nutze ich gern mein Büro in der Mindener Arbeitsagentur. Dann habe ich nach vorheriger Terminvereinbarung mehr Zeit. Neben den Einzelgesprächen erkunde ich mit den 9. Klassen im Berufsinformationszentrum (BiZ) in Herford die berufskundlichen Medien und informiere über die Ausbildungsvermittlung der Bundesagentur für Arbeit.

Herr Hartmann (FES):
Mit welchen Fragen und Anliegen können Schüler zu Ihnen kommen?

Herr König:
Jeder Schüler ist mit seinen Fragen zur Wahl der Ausbildung oder zur Suche eines

Ausbildungsplatzes herzlich willkommen. Oft werde ich auch nach den Möglichkeiten an unseren weiterführenden Schulen und zu den Arbeitsmarktchancen gefragt.

Herr Hartmann (FES):
Wie sind zurzeit die Chancen für einen Ausbildungsplatz auf dem Arbeitsmarkt?

Herr König:
Durch einen leichten Rückgang der Schülerzahlen bei einem gestiegenen Angebot an Ausbildungsstellen hat sich die Lage für die Schüler etwas verbessert. Aber weiterhin konzentrieren sich die meisten Schüler auf nur sehr wenige und typische Ausbildungsberufe. Viele wollen Kfz-Mechatroniker werden oder gar im Büro arbeiten. Doch es gibt über 350 verschiedene Ausbildungsberufe, aus denen man auswählen könnte.

Herr Hartmann (FES):
Welche Möglichkeiten der Beratung gibt es für Eltern?

Herr König:
Ich freue mich immer, wenn Eltern ihre Kinder zur Beratung in die Arbeitsagentur begleiten und wir auch ihre Fragen klären können. An den Elternsprechtagen stehe ich natürlich, nach Terminvereinbarung auch zur Verfügung. Erste Informationen

finden Eltern auf unserer Internetseite „planet-beruf.de“. Hier gibt es eine eigene Elternrubrik. Unsere regionalen Ausbildungsmessen wie die Go@Future in Minden oder die StepOne in Bad Oeynhausen sind außerdem gute erste Infomöglichkeiten. Die Berufsberatung der Arbeitsagentur ist dort auch vertreten.

Herr Hartmann (FES):
Wann sollten sich Eltern und Kinder spätesten Gedanken über die Zeit nach der Schulzeit /ihre Ausbildung machen?

Herr König:
Das Thema Berufswahl und weiterführenden Schulen wird durch die Berufsberatung und die Schule beginnend ab der Klasse 9 behandelt. Das ist ein guter Zeitpunkt sich mit dem Thema etwas konkreter auseinander zu setzen. Schließlich stehen ja auch die ersten Entscheidungen, wie z.B. die Wahl des Praktikumsberufes ins Haus. Außerdem bleibt dann genug Zeit zum Überlegen und Ausprobieren, bis es dann mit den Bewerbungen losgeht. Wichtig ist, dass es den Jugendlichen auch Spaß macht, die eigene Zukunft zu planen. Ich stehe, genau wie meine Kolleginnen und Kollegen gern dabei zur Seite.



Wie war es in der Zeit Jesu?

Wie war es in der Zeit Jesu? Wie war das Essen und der Beruf? Um solche Fragen zu beantworten, sind wir in das Bibeldorf gefahren.

Als erstes haben wir uns angeschaut, wie die Häuser zur Zeit von Jesus ausgesehen haben, und dann zusammen gegessen, aber nicht mit Butter, Wurst, Käse und Aufstrich, sondern typisch israelisch: Fladenbrot mit Dip.

Wenn du einmal einen Beruf erlernen willst, denkst du vielleicht: „Ich möchte Techniker, Lehrer oder Erzieher werden.“ Aber früher ging es nicht so; man lernte den Beruf, den die Eltern hatten. Darum wurden wir in Gruppen je einem Handwerk zugeteilt. Wir haben selbst Gewürz

hergestellt, Seile geflochten und mit Holz gearbeitet. Anschließend haben wir in einem Nomadenzelt gegessen und einiges über das Nomadenleben erfahren. Die Nomaden reisen immer weiter, damit das Vieh genug Gras bekommt, darum leben sie in Zelten und nicht in Häusern. Damit der Weizen zu Mehl wird, hat man ihn selbst gemahlen. Das durften wir auch ausprobieren. Weizen wird oben in den Mühlstein geschüttet, und der wird dann gedreht. Das Mehl kam zwischen den Mühlsteinen heraus, dann wurde es gesiebt – fertig.



Mit Spaten, Spitzhacke und Schreibblock

Kann Geschichtsunterricht spannend und interessant sein, bei dem Schüler wichtige Lernfortschritte machen? Die kurze Antwort lautet: „Ja!“ Diesen Beweis lieferte die Klasse 7b der FES Gesamtschule.

Die Idee einer archäologischen Grabung entstand in der 7b bereits im letzten Schuljahr. Doch leider scheiterten die ersten Versuche und die Grabung musste verschoben werden. Im neuen Schuljahr war es dann soweit. Der zeitliche Rahmen passte und die Motivation der Schüler war ungebrochen. Und auch die Grabungsstelle stand schnell fest: der Schulhof der FES! Eine bestimmte Fläche des Schulhofes sollte hierzu zur Verfügung stehen. Eine kräftige Unterstützung erhielt das Projekt hierbei durch den Bauleiter Gennadi Un-

ruh und durch die Schulleitung.

Der 22. September war als Termin für die archäologische Grabung nicht unbedingt sehr glücklich gewählt worden. Zwar hatten die Meteorologen kein Unwetter angekündigt, jedoch waren leichte Regenschauer nicht auszuschließen. Mit sehr viel Spannung und Neugier schritt die 7b ans Werk. Zunächst wurden Spaten, Schaufel, Pflanzkelle und andere wichtige Werkzeuge an die Schüler verteilt. In 4er Gruppen sollten die Schüler bestimmte Abschnitte der Grabungsstelle wie professionelle Archäologen nach möglichen Fundstücken untersuchen. Relativ schnell konnten die ersten Funde gesichert werden: Scherben, Militärknopf und einige Gegenstände aus Plastik. Die Funde spornten alle Schüler an, weiter zu graben. Dabei stießen sie auf

deutlich größere Funde wie Metallrohre, Pflastersteine mit Aufschriften und viele Dinge mehr. Insgesamt sind nicht nur zahlreiche, sondern auch sehr verschiedene Gegenstände gefunden worden.

Mit der selbständigen Grabung konnten die Schüler der 7b eigene archäologische Erfahrungen machen, die wichtig für die Erschließung der Vergangenheit sind. Denn erst mit Hilfe archäologischer Fundstücke erhalten Historiker wichtige Informationen, die dann Ereignisse der Vergangenheit beleuchten. Außerdem wurde den Schülern die Schwierigkeit der Rekonstruktion der gefundenen Gegenstände deutlich. Mit verschiedenen Vermutungen konnte diese Schwierigkeit zunächst gelöst werden.



Maranatha – unser Busbetrieb

Nicht nur unsere Schule feiert in diesem Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum, sondern auch eine Besonderheit der FES, die wir von Anfang hatten: der schuleigene Busbetrieb. Willy Jäger gehört zu den Männern der ersten Stunde, und er fährt noch heute. Fred Hartmann hat ihn für die Schulzeitung interviewt.



Schulzeitung: Die FES gibt es seit 10 Jahren. Wurden die Schüler von Anfang an mit den Bussen zur Schule gefahren?

Willy Jäger:
Ja, diesen Luxus hat sich unsere Schule von Anfang an leisten können, und ich wünsche, dass es für immer so bleibt.

Schulzeitung: Mit wie vielen Bussen seid ihr am Anfang gefahren, wie viele Schüler habt ihr befördert und wer waren die ersten Chauffeure? Warst du von Anfang an dabei?

Willy Jäger:
Anfangen haben wir mit vier Bussen, einem großen mit ca. 50 Plätzen und drei VW Bullis. Unsere Schule bestand aus drei Klassen, zwei ersten und einer zweiten zu je 25 Schülern und Schülerinnen. Den großen Bus fuhr Andreas Peters, während Isaak Berg, Lydia Bargen und Maria Koop die Kinder mit den kleinen kutschierten. Ab dem zweiten Jahr unserer Schule, also seit 2002, bin auch ich mit unseren Schülern unterwegs, und zwar mit Leidenschaft für beides: Busfahren und die Kinder

Schulzeitung: Ein eigener Busbetrieb ist auch für Privatschulen sehr ungewöhnlich. Wie

seid ihr auf diese Idee gekommen?

Willy Jäger:
Nun, die Idee mit dem Busbetrieb war nicht unsere, es war eher eine Erfindung aus der Not. Unser Einzugsgebiet war leider zu groß, um den Schülerspezialverkehr mit dem städtischen zu verbinden. Wir hatten weder mit einer Schule noch mit einem Busbetrieb Erfahrung, beides war Neuland für uns. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass ich von einem Busunternehmer zum anderen ging, um etwas in Erfahrung zu bringen, aber keiner hat mir etwas von den Geheimnissen der Organisation solch eines Betriebes gelüftet. Rückblickend verstehe ich, dass es zum Teil auch gut so war, ich musste einfach meine eigenen Erfahrungen zur Finanzierung und Organisation eines Busbetriebes sammeln. Eins möchte ich hier ganz besonders betonen: Dank Gottes Hilfe hatten wir nie Mangel an Geld auf dem Konto des Busbetriebes.

Schulzeitung: Die Eltern brauchen für den Busbetrieb nichts zu bezahlen. Wie werden die Fahrten finanziert?

Willy Jäger:
Eltern haben noch nie einen Cent für den Schülerspezialverkehr bezahlt und ich hoffe, dass es auch so bleiben wird. Das Geld, welches die anderen Schulen für die Bustickets der Schüler von der Bezirksregierung bekommen, verwenden wir für den Unterhalt unseres Busbetriebes. Ohne Gottes Segen wäre das nicht möglich.

Schulzeitung: Aus welchen Ortschaften kamen die Schüler am Anfang?

Willy Jäger:
Bad Oeynhausen, Porta Westfalica bis Eisbergen und Minden.

Schulzeitung: Man hört im Allgemeinen, dass es in Schulbussen hoch hergeht. Wie sieht es da bei uns aus und was tut ihr, wenn sich Schüler nicht korrekt verhalten?

Willy Jäger:

Ich muss zugeben: Der Stand, den wir heute erreicht haben, war nicht immer so. Die Jahre 2006 – 2007 sind für die Busfahrer als die schwierigsten in Erinnerung: Die Schüler der 6. und 7. Klassen waren die ältesten in den Bussen und da gab es viel Streit und Unruhe. Aus meiner Sicht sind es die 9. und 10. Klassen, die jetzt für den Ausgleich und die Ruhe im Bus sorgen.

Schulzeitung: Kannst du dich aus den vergangenen Jahren an eine besonders nette oder mutmachende Erfahrung erinnern?

Willy Jäger:

Bei dieser Gelegenheit möchte ich es noch mal betonen. Bus fahren mit den Kindern macht mir große Freude. Ich würde verkümmern, wenn ich nur mit Büroarbeit beschäftigt wäre und die Schule für mich nur so nebenbei abliefe. Ich hatte viele gute Gespräche mit den Schülern während meiner Busfahrten. Besonders erfreulich ist es, wenn man die Veränderung und die Frucht der Saat an den Schülern noch selber erleben kann.



Alfred als Buspolizist

Da ist mir Alfred Lepp ein besonders mutmachendes Beispiel. Als er zu uns kam, war er einer von den Unberechenbaren. Im Bus durfte er nur auf dem vordersten Platz in meiner Nähe sitzen. Am Anfang gefiel es ihm gar nicht, aber mit der Zeit haben wir uns angefreundet. Mittlerweile ist er das zweite Jahr schon aus der Schule, aber wir telefonieren immer noch.

Schulzeitung: Wir danken für das Interview





Rückblick auf ein Praktikum



Hallo, ich heiße Dietrich Riesen, ich bin 25 Jahre alt und habe in den letzten 2 1/2 Monaten mein Praktikum an der FES Gesamtschule absolviert.



Z.Z. bin ich Student bei der MALCHE in Porta Westfalica. Mein Ziel ist es, Erzieher und Gemeindediakon/Jugendreferent zu werden.

Meine Hauptaufgabe an der FES bestand darin, die Schulgottesdienste zu organisieren. Somit gründete ich eine Gottesdienst AG, mit der ich dann den Gottesdienst am Tag der offenen Tür organisierte. Gott hat diesen Gottesdienst gesegnet und es gab viele gute Resonanzen. Zu unserer Freude hat der Gottesdienst auch

dazu beigetragen, dass sich eine Schülerin für Jesus entschieden hat.

Des Weiteren planten und veranstalteten wir auch zwei Weihnachtsgottesdienste, einen für die Klassen 5-7 und einen für die Klassen 8-10.

Ansonsten gehörte die Freistundenbetreuung, Pausenaufsicht und ab und zu auch der Vertretungsunterricht zu meinen Aufgabenfeldern.

Ich blicke auf ein sehr gutes Praktikum zurück, in dem ich viel, insbesondere im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, lernen durfte. Ich freue mich ein gutes Verhältnis zu Kollegen gehabt zu haben und wünsche der Schule Gottes Segen und konstant gute Gottesdienste, durch die Schüler/-innen näher zu Jesus Christus kommen.

Liebe Gre
Dietrich Riesen



Impressum

Schulanschriften:

Freie Evangelische Schule Minden
Grundschule Haddenhausen
Haberbreite 17
32429 Minden
Tel. (05734) 66 93 90
E-Mail: sekretariat-gsh@fes-minden.de
Internet: www.fes-minden.de

Freie Evangelische Schule Minden
Grundschule Minderheide
Petershger Weg 201
32425 Minden
Tel. (0571) 4 21 53
E-Mail: sekretariat-gsm@fes-minden.de
Internet: www.fes-minden.de

Freie Evangelische Schule Minden
Gesamtschule
Kingsleyallee 5
32425 Minden
Tel. (0571) 3 88 60 - 0
E-Mail: sekretariat-ges@fes-minden.de
Internet: www.fes-minden.de

Freie Evangelische Schule Minden
Gymnasium
Kingsleyallee 5
32425 Minden
Tel. (0571) 3 88 60 - 0
E-Mail: sekretariat-gym@fes-minden.de
Internet: www.fes-minden.de

Herausgeber:
Christlicher Schulfrderverein Bad Oeynhausen Minden e.V.
Kingsleyallee 6
32425 Minden
Tel. (0571) 94 19 07 31
csvbomi@fes-minden.de

Redaktionsleitung und Gestaltung:
Eugen Teichrieb

Redaktionsteam:
Eugen Teichrieb, Carsten Pieper, Fred Hartmann, Karin Rekowski, Antje Blank, Eduard Reimer, Daniel Reese und Marina Lorbiecki

Spendenkonto:
Christlicher Schulfrderverein
Sparkasse Minden-Lbbecke
BLZ 490 501 01
Kto 401 11 411



Unsere Schule in Bildern

Eine Klasse beim Besuch der Synagoge

Eine Klasse beim Besuch der Synagoge



10-jährige Jubiläumsfeier der FES Minden

10-jährige Jubiläumsfeier der FES Minden

